

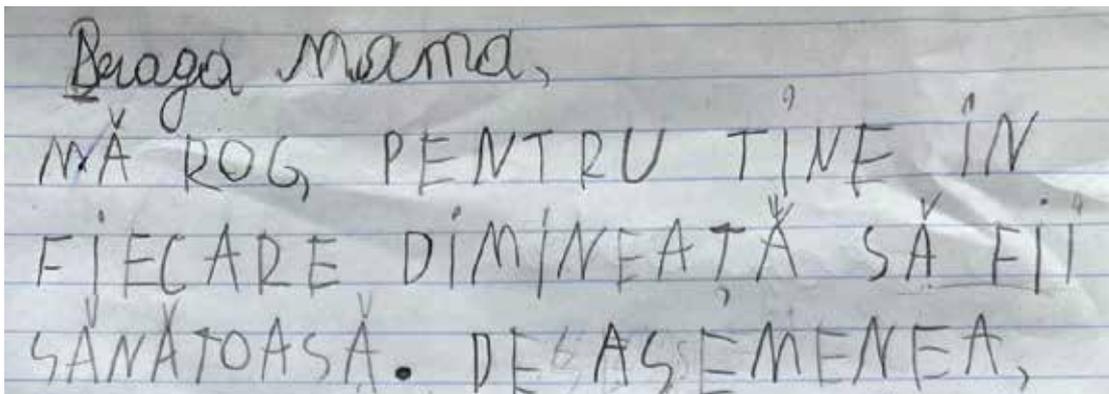
Marpod, in der Fastenzeit 2022

Liebe Freunde!

„Liebe Mama“, beginnt Ovidiu das Schreiben an die Mutter. Der erste Brief seines Lebens. Ovidiu ist vierzehn, doch noch klein und stämmig. Die Schule hat er nie besucht. Er zog durchs Dorf und war als „Rocker“ verschrien. Im letzten Herbst drängte er sich uns auf. Wir müssten ihn ins Haus aufnehmen, weil auch zwei seiner Schwestern bei uns seien. Andernfalls würde er sie rauben. Und er beteuerte wortreich, er wolle wie seine Schwester Paula Schreiben lernen. Drei Tage trauten wir ihm zu, länger würde er es, so dachten wir, in einem geordneten Haus nicht aushalten. Er duschte sich, das war neu für ihn, bekam warme Kleider und kam mit Riesenappetit zu Tisch. Sogar das frühe Aufstehen schaffte er und er beteiligte sich auch am Morgengebet der Gemeinschaft. Als die anderen Kinder in die Schule gingen, brachte Fridolin, ein junger Helfer aus Wien, ihm die ersten Buchstaben in Blockschrift bei.

Drei Monate später zeigte Ovidiu mir stolz den Brief an seine Mutter mit dem Hinweis, ich solle die Schreibschrift am Beginn und am Ende beachten, die lerne er jetzt.

*„Liebe Mama,
ICH BETE FÜR DICH JEDEN MORGEN, DAMIT DU GESUND BIST. AUCH
BETE ICH FÜR MEINE BRÜDER UND MEINE SCHWESTERN UND FÜR DEN
PAPA. ICH HOFFE, DASS ES DER SAU UND DEN ANDEREN TIEREN IM HOF
GUT GEHT. ICH HABE BEGONNEN, ZU LESEN UND ZU SCHREIBEN –
MIT FRIDOLIN, EINEM FREUND.
DIESER BRIEF ZEIGT, WIE WEIT ICH BISHER GEKOMMEN BIN.
ICH LIEBE EUCH ALLE UND UMARME EUCH.
Mit Liebe, Ovidiu“*



Draga mama,
MĂ ROG, PENTRU TINE ÎN
FIECARE DIMINEAȚĂ SĂ FII
SĂNĂTOASĂ. DE CĂSĂMENEA,

Jetzt gehen wir Ostern entgegen, und Ovidiu ist immer noch bei uns. Wie lange noch?

Wie seine jüngere Schwester kann er das Morgengebet leiten. Jedem in der Gemeinschaft teilt er eine Aufgabe für das Gebet zu. Er erklärt das Tagesevangelium, dessen Buchstaben er zwei Stunden lang zusammen mit Fridolin gelernt hat. Da steht ein selbstbewusster Bursche vor uns, der die Brutalität des „Rockers“ verloren hat. Ohne Scheu tritt er auf und sagt in den verschiedenen Sprachen der Volontäre „Guten Morgen“. Noch vor dem Frühstück eilt er zum Hühnerstall und begrüßt seine Schützlinge, gibt ihnen Futter und holt die Eier aus dem Nest. Tag für Tag wurden es weniger. Neulich kroch Ovidiu neben dem Hühnerstall in die Hundehütte – und fand einundzwanzig Eier, die die Hühner dort zum Brüten versteckt hatten, offensichtlich in Einvernehmen mit dem Hund.

So schauen unsere Ostereier aus! Wir verdanken sie den Tieren und einem jungen Menschen, der aus dem Dunkel der Verwahrlosung ans Licht gekommen ist. Ovidiu strahlt Herzlichkeit aus. Er kann seiner Mutter Liebe zeigen, jener Mutter, die zwölf Kinder geboren hat und von ihrem Mann nur Schläge und Betrug kennt. Er betet für seine Geschwister und für die Armen, die es nicht so gut haben wie er. Und er vergisst auch sein geliebtes Schwein nicht. Diese Auferstehung eines Kindes hat ein achtzehnjähriger Volontär mit seiner Freundschaft bewirkt.

Liebe Freunde, die ihr unser Werk unterstützt, Danke. Wir dürfen Kinder aufnehmen und junge Menschen helfen lehren. Wir pflegen Tiere und haben zu essen. Die Osterfreude bei uns hat die Wurzeln bei euch. Unsere Dankbarkeit soll die Freude in euren Herzen und Häusern hell erstrahlen lassen.

Mit lieben Grüßen der ganzen ELIJAH-Gemeinschaft,

Euer

P. Georg Sporschill SJ

